

# Seeclub Rorschach: 100 Jahre Blau-Gelb



Der Seeclub Rorschach blickt 2021 auf über 100 Jahre Rudersport zurück. Er ist das am weitest östlich beheimatete Mitglied des Schweizerischen Ruderverbands. Und er gehört zu einem der wenigen Ruderclubs, welcher zwei Ruderreviere ihr Eigen nennen darf. Nicht nur gesellschaftlich, sondern auch sportlich haben die St. Galler national und international ihre Spuren hinterlassen.

Gerudert wird im östlichen Bodensee seit der Jahrhundertwende. Das Jahrbuch des Schweizerischen Ruderverbandes erwähnt 1907, dass Rorschacher in einer losen Struktur, noch ohne einen Verein im rechtlichen Sinne, regelmässig dem Rudersport frönen. Der erste Eintrag im Logbuch datiert denn auch vom 28. März 1908: Nägele, Holtroff und Steuermann Geuvroz rudern im Boot Hofeli zum Rheinspitz, 12'500 m. Erst 13 Jahre später, am 10. Januar 1921, gründen 13 ruderbegeisterte Herren den Seeclub Rorschach. 10 Monate später erfolgt die Aufnahme in den Schweizerischen Ruderverband. Die Geschichte nimmt seinen Lauf. Für das erste eigene Bootshaus am See müssen die Mannen das Gelände auf dem Areal der St. Gallischen Gaswerke aufschütten. Rund 1000 Kubikmeter Auffüllmaterial werden in Fronarbeit bewegt. Im August 1927 findet dann die festliche Einweihung des Bootshauses statt. Die Logbucheinträge belegen die rege sportliche Tätigkeit während den zwanziger und dreissiger Jahren.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nehmen die Fahrten auf See rapide ab, mehrere Ruderer leisten ihren Aktivdienst. Dem Bootshaus kommt eine aussergewöhnliche Bedeutung zu. Die Schweizer Armee baut auf der Wiese des Seeclubs einen leichten Bunker mit Geschütz auf, was den Ruderbetrieb bis zum Kriegsende völlig zum Erliegen bringt.

## Ein Boom setzt ein

Die Nachkriegsjahre lösen ein steigendes Interesse am Rudersport und am gesellschaftli-



*Sechs ehemalige Präsidenten gemeinsam im Boot: Rolf Deubelbeiss, Kurt Anderegg, Daniel Bodenmann, Roman Capaul, Rolf Schmid und Walter Kägi (von vorne nach hinten).*

chen Ambiente des Clubs aus. Die Mitgliederzahlen wachsen innert eines Jahres von 29 Aktiven und 4 Schülern auf 47 Aktive und 11 Schüler. 1949 nehmen die Rorschacher Ruderer die nachbarschaftlichen Beziehungen mit der Sportgemeinde Lindau wieder auf. Zu einem Freundschaftspreis übergeben sie den Sportlern der Inselstadt ein Boot.

Die Entwicklung des Breitensports zeigt sich auch in der Anzahl der jährlich geruderten Kilometer: 1948 notieren die Bootsführer insgesamt 9059 Kilometer. Von 1949 bis 1951 kommen jeweils 13'000 bis 14'000 Kilometer zusammen. Die Euphorie schwächt sich mit den Jahren wieder ab und erreicht 1956 einen Tiefpunkt mit 8568 Kilometern. Erst das Neumitglied Egon Spaeth reisst das Ruder im wahrsten Sinne des Wortes herum. Als Animator erster Güte verpasst er der lethargisch gewordenen Rudergemeinde einen Adrenalinstoss. Er entfacht bei den Aktiven und Schülern einen gnadenlosen Kampf um die Kilometer-Rangliste. Das Ergebnis: Ende 1958 liegt die Zahl bei sagenhaften 29'558 Kilometern.

## Der Club entwickelt sich

1959 wählt die Mitgliederversammlung Gustav «Gust» Maier zum Ruderchef. Über drei Jahrzehnte drückt er dem Ruderbetrieb

und vor allem der Förderung der Seeclubjugend den Stempel auf. Er führt den Seeclub Rorschach 1960 an den Regatten in Stäfa, Zürich, Konstanz und Waldsee seit langem wieder zu ersten Erfolgen. Die Handschrift Gust Maiers macht sich in den Folgejahren auch bei den Bootskäufen bemerkbar: Es werden Skullboote und Rennskiffs bestellt. Vermehrt nimmt der Seeclub an Regatten teil. 1971 berichtet der Ruderchef stolz über 21 Regattasiège, 13 zweite und 6 dritte Plätze. Die Nachwuchsarbeit fruchtet: Mehr als 50 Junioren trainieren regelmässig auf dem See und die Zahl der Ruderboote ist inzwischen auf 21 angewachsen. Bis 1973 steigt die jährliche Kilometer-Leistung kontinuierlich. Ende Jahr haben die Ruderer gemäss den aufsummierten Logbucheinträgen erstmals die Erde umrundet.

Eine Erweiterung des Bootshauses drängt sich aufgrund der immer karger werdenden Platzverhältnisse auf. Nach 2'500 Stunden Fronarbeit wird das Werk 1977 mit einem Bootshausfest eingeweiht. Der Anbau bietet den dringend benötigten Raum für Boote und eine Werkstatt für den Bootswart. Im Obergeschoss steht ein beheizbarer Fitnessraum zur Verfügung, in welchem fortan die Mitglieder auch im Winter trainieren. Dank den vielen jungen Ruderern findet der



Seeclub Rorschach auch national Beachtung und Anerkennung. In der Folge setzt der Vorstand unter dem um- und weitsichtigen Präsidenten Walter Kägi gegen interne Widerstände das Konzept «Breitensport plus Leistungssport» durch. Unter Kägis Ägide öffnen sich auch die Grenzen in fremde Länder für die Wanderruderer. Dank seinen internationalen Verbindungen, unter anderem als Präsident des Schweizerischen Ruderverbandes, rudern die Rorschacher auf dem Nil, im fernen China und auf dem Yukon in Nordamerika.

### Eine neue Ära beginnt

Im April 1994 übernimmt Roman Capaul, mit 31 Jahren der jüngste Präsident der Clubgeschichte, das Ruder des Seeclubs. Mit ihm sorgen neue, nachstossende jüngere Kräfte, dass die Zeit nicht stehenbleibt. Ihr Anliegen, das Mädchen- und Frauenrudern auch im Seeclub Rorschach einzuführen, stösst nicht bei allen auf grosse Begeisterung. Trotzdem beschliessen die Mitglieder in einer denkwürdigen Abstimmung an der ausserordentlichen Herbstversammlung vom Dezember 1994, fortan auch Mädchen und Frauen aufzunehmen.

Bis zur Jahrtausendwende haben neun Frauen die Aufnahme geschafft. Mit der Öffnung nimmt der Seeclub den dritten Aus- und Umbau des Bootshauses in Angriff. Im Obergeschoss entstehen separate Garderoben und Duschen für Männer und Frauen, eine neue WC-Anlage sowie eine Erweiterung der Werkstatt. Bei der gemeinsamen Fronarbeit führen auch Frauen die Motorsäge und legen überall Hand an.

In der Zwischenzeit ist die Zahl der Frauen auf 35 angewachsen, was ungefähr einem Viertel der Mitglieder entspricht. Insgesamt teilen sich die mehr als 130 Mitglieder 55 Boote. Rund die Hälfte davon sind Rennruderboote.

### Dependance am Alten Rhein

1967 kann eine Baubaracke, die direkt am Alten Rhein steht, in ein Bootshaus umgebaut und ein Bootssteg erstellt werden. Die Baracke ist ein Überbleibsel des Nationalstrassenbaus. Zusammen mit dem Seeclub Arbon betreiben die Rorschacher Ruderer fortan den bescheidenen Schopf. Seitdem haben sie die in der Schweiz einzigartige Möglichkeit, während 365 Tagen im Jahr bei

idealen Verhältnissen zu rudern. Vom alten Zollhaus bis zur Brücke in Gaissau steht ein fast gerader Flusslauf mit einer Länge von gut vier Kilometern zur Verfügung. Doch anfangs der 1990er Jahre droht die Baracke einzustürzen. Eine Sanierung erweist sich



*Bei gemeinsamen Ausfahrten kann es schon einmal zu einem Gedränge auf dem Steg kommen.*

als unmöglich. Es scheint, dass die strengen Umweltgesetze und -verordnungen einen Neubau verunmöglichen. Schliesslich gelingt es durch Hartnäckigkeit und Pragmatismus, die Interessen der Ruderer, Vogelschützer, Naturliebhaber, der Gemeinde Rheineck, dem Kanton St. Gallen und des Bundes rechtskonform in Einklang zu bringen und grünes Licht für den Neubau zu bekommen. 1996 erfolgt die Einweihung des Neubaus. Dank dem Alten Rhein können die Mitglieder gefahrlos während des ganzen Jahres rudern. Unsere nationalen und internationalen Erfolge wären ohne den Alten Rhein nicht möglich gewesen. Inzwischen wird die Hälfte der Vereinskilometer auf dem Alten Rhein gerudert. Dank dem Alten Rhein haben immer mehr Mitglieder Freude am Rudern in Rennbooten bekommen und ihre Technik weiterentwickelt.

### Sportliche Träume werden wahr

In den späten sechziger Jahren ist der Grundstein für die Rennabteilung des Seeclubs Rorschach gelegt worden. Die beispiellose Führungsfigur Gust Maier hat es von Anfang an blendend verstanden, das Sportfeuer in den Jugendlichen zu entfachen. Über Jahrzehnte hat er die nötige Kontinuität ermöglicht. Unter seiner väterlichen Lei-

tung wachsen ganze Generationen heran, die das Rennrudern als grandiosen Lebensinhalt verfolgen.

1978 gelingt Michael Raduner ein erstes Ausrufezeichen: Weltmeister im Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann an der WM in Kopenhagen mit seinen welschen Kollegen. Ab 1982 gehören Rorschacher Junioren beinahe jährlich zum Nationalteam. In diesen Jahren etabliert sich Urs Steinemann an der nationalen Spitze und gewinnt drei Mal hintereinander von 1983 bis 1985 den Schweizer Meistertitel im Skiff. Zusammen mit Jörg Weitnauer (RC Thalwil) erkämpft sich Urs Steinemann 1985 die WM-Bronzemedaille im Doppelzweier.

### Gier nach Gold

Ueli Bodenmann rudert 1988 zusammen mit Beat Schwerzmann (RC Bern) ins Olympiainfinale von Seoul, und sie gewinnen sensationell die Silbermedaille. Dieser Triumph löst im Seeclub einen eigentlichen Jugendboom aus. Zwei Jahre später rudern Ueli und Beat zusammen mit Marc Nater (RC Erlenbach) sowie Alexander Ruckstuhl (SC Zürich) im Doppelvierer. Jenes Mannschaftsboot erkämpft sich im fernen Tasmanien die Silbermedaille. Derweil setzen die Gebrüder Gier unerreichte Massstäbe im Leichtgewichtsrudern. Sie organisieren sich nach Markus' Vizeweltmeistertitel im leichten Doppelvierer 1989 im slowenischen Bled neu und bilden das unglaublich starke Gier-Team. 1992 Bronze in Montreal, 1993 Silber im tschechischen Roudnice, 1994 Bronze in Indianapolis, 1995 grandioser Weltmeistertitel in Tampere (Finnland). 1994 rudern Markus und Michael Gier zu olympischem Gold. Vier Jahre später gewinnen die «Gier-Brothers» nochmals eine WM-Bronzemedaille in Köln.

Erwähnenswert ist auch der erste Schweizermeistertitel bei den Frauen für den Seeclub Rorschach. Tamara Urech gelingt dies im Jahr 2005 zusammen mit Katja Hauser vom SC Richterswil. Ein Jahr später doppelte diese Crew gleich nach: erneuter Schweizermeistertitel für Tamara. Im Moment befindet sich das Rennrudern im Seeclub Rorschach aus verschiedenen Gründen im Dornröschenschlaf. Was bleibt, ist die Zuversicht, wieder einmal etwas Grosses anzupacken. Denn Träume können bekanntlich wahr werden. *Fredy Haag, Seeclub Rorschach*